



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 1/2 • 1965 • 5. Jahrgang

Inhalt

J. Sch.	Max Schlager, Maler und Graphiker (2)
Otto Puchta, Wels	Das Holz (4)
Fritz Huemer-Kreiner	Ing. Josef Rosenauer. Der Schwarzenberg-Schwemmkanal (5)
***	In memoriam Karl Radler (9)
Karl Radler	Unterschiede in der Mundart des Oberen und des Unteren Mühlviertels. Aus: „Riedmark“ 6 (1935) S. 10 ff. (9)
K. Radler — M. Hilpert	Nit wane, meine Chlistgräubigen (11)
Hugo Schanovsky	Ein Gedicht schleudern (11)
Rudolf Zeman, Kirchdorf a. d. Kr.	Die Heimat ist die Wurzel unseres Lebens. (Ein Beitrag zur Heimat- und Familienkunde.) (12)
Fritz Winkler, Schönegg	Zur Schulgeschichte von Vorderweißenbach (17)
Fritz Winkler, Schönegg	Der Predigtstein bei Vorderweißenbach (20)
Rudolf Pfann	Ein verspätetes Prosit 1965 (21)
Heinrich Heine	Erinnerungen aus Krähwinkels Schreckenstagen (21)
Sepp Wallner	Gis-Bilder im Wandel der Jahreszeiten (22)
Hermann Mathie, Rohrbach	Erstes Weberei-Fachmuseum in Österreich (24)
Michael Premstaller, St. Georgen a. G.	Das Frankenberger Kirchlein (25)
Otto Puchta, Wels	Heimat (29)
Hermine Jakobartl, Schloß Haus	Aus der Mappe einer Landfürsorgerin (30)
***	Streiflichter (32)
***	Buchbesprechungen (33)

Bilder

Max Schlager, Ried i. L.	1) Baum, Mischtechnik (3)
***	2) Ing. Josef Rosenauer, Öl (5)
***	3) Josef Schober, Öl (6)
***	4) Lageplan des Schwemmkanals (8)
Georg Matthäus Vischer	5) Schloß Tannberg, Kupferstich (13)
Gerhard Hirschrödt	6) Vorderweißenbach, Federzeichnung (17)
Gerhard Hirschrödt	7) Gemeinde Vorderweißenbach, Zeichnung (19)
Elli Haidinger-Fürböck	8) Der Lichtenberg (Blick von der Koglerau), Photo (22)
Elli Haidinger-Fürböck	9) Winter auf der „Gis“, Photo (23)
Max Eiersebnar	10) Laimbauer-Fahne, Photo nach Original im Oö. Landesmuseum (26)
Georg Matthäus Vischer	11) Schloß Spielberg, Kupferstich (Oö. Landesverlag) (27)
***	12) Totenbild Hans Schnopfhagen. Im Besitz R. Pfann (32)
***	13) Innviertler Vedutenschrank; im Oö. Landesmuseum. Aus: Oö. Bauernmöbel, Ausstellgs.-Katalog 1964, Abbdg. 27 (35)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 3/4

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. März 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
9 76,- (mit Postzustellung)

Nit wane, meine Chlistgräubigen

Dö heuntingstags zwögn sán altn gschniätztn Hochaltar jahraus, jahrei(n) aus dá ganzn Welt aufgsuachti Kirchá vo Kefámarkt war in altn Zeitr á beliabti Wahlfahrtskirchá. Häufti sand zan hlg. Wolfgang, der in Jahr 914 z' Puppung bei Eferding entá dá Doaná gstoarbm is und heunt nuh dort sei(n) Grab hat, vo gar weit her wallfahrtn gangá, weil er oaná vo dö 14 Nothelfa gwön is. Odá sö sand zan hlg. Christophorus, in Patran vo dö Fuhrleut und dö Schiffsleut – heunt verehrt n dö Autáfahrer –, odá sö sand zan hlg. Pedrus zwögn an „Guadn-Wöda-Machá“ áf Kefámarkt. Himmer oa(n) hand in hlg. Sebástiani am rechtn Seitnaltar angangá, dáß ers vor dá Pest bewahrt. Er war á dá Fürspróchá für dö Schütznbuárádschaftn, und eáhm hamds entá dá Grenz in Behm drinnát recht verehrt.

Ja, und wiar má's dá alti Bodingbaur vo Kefámarkt selbm verzöhlt hat, is amal á so á Kreuzschar zan Sebástiani schán in oller Herrgodsfrúáh um á drel, ehwen dá Hahn nuh kráht hat, áf Kefámarkt kemmá. Sö hamd in Mösná schwár dämütert, der wiar á Ratz gschlafm hat, hamd eahm á Geld für á Möß und á Prödi göbm, dö dá Pfarrá lösn und haltn soll.

Dá Pfoarrá kimmt zan Fenstá, wiá dá Mösná gläut' hat, machts áf und ruáft schlafgranti awi: „Was gibts denn?“ „Hochwürdn, á Kreuzschar wár da, dö mecht gleich hiázt á Möß und á Sebástianipródi“, sagt dá Mösná. „Hiázt, um dö Zeit, solln wartr bis zá dá Fruáhmöß“, moant dá Pfoarrá und wüll 's Fenstá zuamachá, weils draußn nuh recht kalt war und er hats gern warm ghabt. „Na“, dáreifert sih dá Mösná, „dös geht nót, sö wolln um siebmi schán z' Leanhárdi sein, dö mehran, um in Heilign um an Sögn für 's Viáh und dö lödigná Mentschá, dáß s' 'n um an Mann angengán. 's Geld für d' Möß und Prödi hamds már ja schán göbmi!“ „Vo wo hands denn her?“ hat dá Pfoarrá, á weng freundlichá, wiar er von Geld ghert hat, wian wölln. „Vo Netolitz!“ sagt dá Mösná. „Was?“ gift sih dá gweichti Herr, „dö Kram is wiedá da? Dö hat má feächt dö schenan Opfl ausn Gartin getohin, för dö lös ih koan

Möß!“ „Awá 's Geld?“ fragt dá Mösná. „Woaßt was“, lenkt dá Pfoarrá verzeihád ein, „geh auffi ins Gschloß, dort is dá alti Kaplan obm, der kann dös Geld guat brauchá auf an ötlá Maß Bier, den steßt eh dá Behm olliweil ins Gnäck, er is ja ah vo da drinnát außá!“ Dráf fallt's Fenstá zuá und dá Mösná spoacht auffi zan Kaplan. Der is gleich in d' Kirchá obákemma, is in Chorrock einischlofm und aufm Prödistuhl auffi. Dort hat er anghöbt: „Meine lieben Chlistgräubigen aus Netolice! Will ich euch gerne, weil wir sind Landsleit predigen von Mártire, den heiligen Sebastiani, was hat leidn missn wegen Glauben große Schmerzn. Hams ihm die Heidin abágrissn den Gebernek, den Schampá, den Leibl, den Hemád, was me hábt Fád. Aft Hosn áh und frei nackádi hambd sie ihn anbunden an Bam. Dann habms mit Pfitschipeil gschussn af ihm.“ Da hat der Kaplan gsehn, dáß á paar Weibáts mitn Schneitztüáchl über d' Augn gwischt hambd. „Nöt wane“, hat er s' trest, abá er is gleich wiedá in Eifá kemmá: „Ja, gschussn habmds ihm in Kupf, in Hals, in d' Irxn, in Brust und in Arsch áh. Abá glaubts, want hat er? Nix hat er want, glacht hat er!“ Da siagt dá Kaplan, wia schán frei dö haöbi Kreuzschar flennt. Er denkt sih: „Muß ich andere Satn aufziehn!“ und prödiget weida: „Nit wane, meine Chlistgräubigen aus Netolice, nit wane, wer wáß, ise wahr!“ –

Max Hilpert (nach Karl Radler)

Ein Gedicht schleudern

Werft die Erde auf
Vor dem, was kommt,
In einer einzigen Druckwelle,
In einer Wolke feinsten Staubs,
Die rasch wandert
Über die Städte der Menschheit.
Keine Hoffnung bleibt uns dann;
Den verlorenen Himmel
Beklagen wir im Maulwurfsloch.
Was wir vermögen, ist viel!
Ein Gedicht schleudern
Gegen die Megatonnenbombe,
Dem Blattgrün Wasser geben,
Das Herz schlagen lassen in Erwartung
Und Innig hören auf den leise
Rollenden Gesang der Erde.

Hugo Schanovsky